

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

München, 1933-02-18

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de



Hanna, - wie gut haben die
 albanen, Albaner; für bayerische
 ganz richtig aber das Töten
 der Erben Ellen die Frauen
 Mollard, verabschiedet aber das
 geistliche Verbot der christlichen
 Darstellungen ganz nicht auf
 den Tausenden bleiben.

Die Papp aber den fünfzigsten
 Abend haben nicht auf, - die
 M. N. N. haben eine unifizierte
fast blutige Reforats

Gefahr, ihr habt zu wenig
von unsen Kunstgeheimen,
zu, glanzvolle unterley,
die Dose.

Muss nun mit Mäschinchen weiterschreiben, denn
mein Finger ist von irgendwoher weh und stört mich zu sehr. Dass der Vater
aber bloss aufpasst mit Aeusserungen über unser geeintes Vaterland.
Dem Gerlach, der in Zürich sprechen sollte, hat die Diktatur doch jetzt
den Auslandspass entzogen, der darf nimmer raus. Und Ihr dürft am Ende
dann nimmer rein, obwohl der Unterschied zwischen dem verhassten Preussen
und unserm Bayern jetzt doch schon anfängt, sich sehr wohlthätig zu äussern.
Von den Ohm-Heinrichschen Zwischenfällen seid Ihr zweifellos unterricht-
tet. (was sollen wohl die andern tun? Den Gefallen auszutreten doch wohl
kaum. Sichs bieten lassen? Auch nicht nett). Jetzt haben sie das "Tempo"
verboten, weil in einer Börsennotiz stand, die Aktien fielen, (was durchaus
den Tatsachen entspricht, - was aber geeignet sei, im Volk den Glauben zu
verbreiten, dass die Regierung bringe sie zum Fallen). Frau Frick war bei uns
in der Mühle. Wie lange wirs noch treiben dürfen? Andererseits sind und
bleiben ja Held und Scharnigel wunderbare Heroen und nachdem ich letzte-
ren auf einer ungemein orgiastischen Fête der Münchener Illustrierten
geradezu buhlender Weise vom Tisch gezogen haben soll (genaues weiss
ich darüber leider selbst nicht zu berichten, Alcoholis causa), kanns es
mir ja an nichts fehlen.

heisst:

Den O-Eltern geht es ja nun besser, das Ofein so
gut wie gut und Offifettulae ein wenig matt noch, aber de facto wohl ge-
heilt. Wir kümmern uns tüchtig um sie, - auch K. war gestern dort und ich
vorgestern und dann telefonieren wir auch immer über alles, sodass
man in der Arcisstrasse schon darüber unterrichtet ist, dass Goschilein
heute ihr erstes öffentliches Auftreten im HH Schwabinger-Brauerei-Kel-
ler vornimmt, ein Anlass zu welchem einige Blümchen zu senden, das Haus
Mann sich doch nicht nehmen lassen konnte. Heinrich selbst soll sehr sanft
, weise und mutig aus Berlin telephonierte haben, - gewiss ist er aber sehr
unglücklich wegen seiner über alles geliebten Akademie, der Arme.
Medi ist wieder auf einem Ball gewesen. Dass ich aber, um 2 Uhr nachts heim-
kehrend, Kürzl in voller Auflösung und Nachtjacke auf dem Balkon die Hände

ringen sehen musste, weil das böse Kind n o c h nicht heimgekehrt war, ging doch über alle Hutschnüre und ich musste die wenige Minuten nach mir eintreffende etwas hart aHHHHHHH anlassen, was sie gar nicht gerne hatte, ungewohnt wie sie dessen war. Es soll aber g a n z herrlich und g a n z wunderbar gewesen sein. Mirrrchael kommt morgen und bleibt gleich bis Montag abend, während seine Kameraden auf den Skietour sind. Der Flie- gende Hölländer ist es, für den er sich telephonisch eine Karte bestellte

Wir selbst geben wohl am Dienstag ein Picknick der Pfeffermühle. Alle müssen alles bringen, das Arbeitszimmer, sowie das Grammophon werden abgeschliffen, sodass, wie wir hoffen, alles sehr artig und net t verlaufen soll. Mariechen erhält 5 Mark, damit sie Weisswürste kocht und Küttürzel nimmt halt was ein, -mein Gott zwei Adalin, oder drei.

Der Brief ist doch b l ö d s i n n i g lang und jetzt ists aber auch aus. Viel Glück und lasst Euch nicht verschlucken von den Botschaften. N i e könnte ich es ü b e r l e b e n ! N i e !

Ich weiss noch gar, nicht, was ich mache, und so tut Kläuschen. Mit Pepi Scheuerl, dem neuen Bohbonniërenmann, HH verhandle ich dieser Tage. Dann kommt heraus, ob wir im April mahlen, ob nicht. Jedenfalls gehe= H ich etwas weg, seis nach "enzerheide, yeis nach Zürs, wo Annemarie mich treffen möchte.

Geküsst, gegrüsst, umgeben